

# Die Macht der Digitalkonzerne

**Beitrag von „goeba“ vom 12. November 2019 17:41**

Die funktionale Überlegenheit gewisser proprietärer Programme habe ich ja nie abgestritten.

Exemplarisch im Unterricht kann man das aber anders lösen. Die schreiben ja keine 200 Seiten.

a) Solange man sich im gleichen Raum befindet (soll in der Schule ja vorkommen), kann man auch kollaborativ arbeiten, ohne dafür eine spezielle Software einzusetzen.

b) Gemeinsame Arbeit etwa an einem Wiki ist für viele schulische Projekte ein angemessenes Medium.

c) In Echtzeit kann man ein Etherpad nehmen (und ja, das kann von der Gesamtfunktionalität absolut nicht mit Google Documents oder MS Office Online konkurrieren, dessen bin ich mir bewusst)

Gerade heute kam diese Meldung auf heise rein:

<https://www.heise.de/newsticker/mel...10-4584678.html>

Für alle, die ihre Windows-Rechner für Notenverwaltung nutzen, sicher eine heikle Sache. Für die Schulsekretariate aber noch mehr (lustigerweise hat unseres gerade auf Windows 10 umgestellt).

Also könnte man auch fragen: Datenschutz als Spaßbremse oder notwendiges Übel? Warum zwingen die öffentlichen Auftraggeber Microsoft nicht einfach, eine datenschutzkonforme Windows-Version herauszugeben und kaufen sonst was anderes? Richtig, weil sie sich schon viel zu tief in Abhängigkeitsverhältnisse begeben haben und sich deswegen die Bedingungen diktieren lassen.

Ich fasse zusammen: Ein paar sehen es ähnlich wie ich, ein paar fühlen sich nicht zuständig und nehmen die Software, die halt da ist, und ein paar wollen einfach immer die funktional beste Software, egal, welche Nachteile in der B-Note das hat.